Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1909. Nr. 316. Jahrgang 202.

Bezugspreis für Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Familienblatt), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbell.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigengebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87. Hinterhaus. Telephon 158; Redaktions-Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. Chefredakteur: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Freitag, 9. Juli 1909.

Geschäftsstelle in Berlin: Dessauerstraße 14. Telephon Amt VI Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Sozialdemokratie und Heer.

Die „Karole", das Blatt des Deutschen Kriegerbundes, schreibt unter dieser Ueberschrift: Wer wüßte nicht, daß die Sozialdemokratie unausgesetzt am Werke ist, unserer männlichen Jugend den Dienst im Heere zu verleiden, und wer kennte nicht den grenzenlosen, unsinnigen Haß, mit dem die Anhänger dieser Partei das Heer verfolgen! Die Sozialdemokraten glauben selbst nicht, was sie behaupten, nämlich daß der „Moloch Militarismus" unerhörte Summen verschlinge, durch die das Volk, im besonderen der Arbeiter, um seinen Wohlstand gebracht werde, oder daß die Armee dem Lande die Arbeiter entziehe, oder daß die Soldaten zu Tode gequält werden; ihr Haß kommt vielmehr lediglich daher, daß ihnen das königstreue, vaterlandsliebende Heer einen Strich durch die Rechnung macht. So lange unser Vaterland sich auf seine königstreuen Soldaten stützen kann, die nach Beendigung ihrer aktiven Dienstzeit — zwar immer noch nicht zahlreich genug, aber immerhin doch in nennenswerten Gruppen — in die Reihen der Kriegervereine eintreten, so lange ist die Sozialdemokratie noch weit von ihrem Ziele entfernt, so lange kann der von ihr geplante Umsturz nicht zur Tat werden.

Das Heer und die Kriegervereine stehen der Sozialdemokratie im Wege, darum will diese beide unschädlich machen, sei es auch durch Lug und Trug, durch Verleumdung und Ränke. Ist erst der Widerwille gegen das Heer Gemeingut des Volkes geworden, dann — so rechnen die Sozialdemokraten — wird unzweifelhaft die Disziplin gelockert, und fehlt diese, dann ist die Armee keine Kraft mehr, sondern ein williges Werkzeug in der Hand der sozialdemokratischen Führer. Gelingt es ferner, den alten Soldaten die Kriegervereine verächtlich zu machen, so wird niemand mehr diesen Vereinen beitreten, und ihnen tönt bald das Grabgeläute. Dann ist der Weg frei, hoch weht die rote Fahne des Umsturzes; aber gewiß nicht lange, denn unter solcher Flagge würde bald das Vaterland ein Raub unserer Feinde werden.

Das liegt klar auf der Hand und bedarf eines besonderen Beweises nicht, wohl aber lehrt uns das Tun und Treiben der Sozialdemokratie, auf der Hut zu sein. Wir kennen unsern Feind und seine Kampfesweise, seine List und Tücke. Wir wissen, daß er nimmer ruht und rastet, sondern immer seine Maulwurfsarbeit fortsetzt. Ja, wir können dessen gewiß sein, daß wir umsomehr aufpassen müssen, je weniger wir hören. Toujours en vedette sagt der Franzose, und immer auf Wache, immer auf Posten! sagen wir. Darum wollen wir unsere Jugend nicht dem vergiftenden Pesthauche der Sozialdemokratie überlassen. Je mehr sich diese jetzt an die Rekruten heranmacht, um so mehr wollen wir eifrige Arbeiter sein auf dem großen, segensreichen Gebiete der Rekrutenfürsorge. Sind im Herbst die Sozialdemokraten tätig, um die Reservisten mit offenen Armen zu umgarnen, dann wollen wir diese schützen durch eifrigen Dienst auf dem Gebiete der Reservistengewinnung. Es genügt nicht, Mitglied der Kriegervereine zu heißen, sondern man muß es sein mit jedem Blutstropfen und sich als solches betätigen in ernster Arbeit zum Wachstum der guten Sache.

Zwischen dem Volk im bürgerlichen Kleide und dem in Waffen eine Scheidewand aufzurichten, ist geradezu Vaterlandsverrat; denn beide sind eins in ihrer Liebe zum Vaterlande und zum Allerhöchsten Landesherrn, sind eins im Fühlen, Denken und Wollen. Der Soldat gehört dem Volke, dessen Sohn er ist, und in das er zurückkehrt, wenn er seiner Ehrenpflicht genügt hat. Der Soldat ist Kriegsmann und Bürger zugleich, ebenso wie in jedem guten Bürger der Soldat und der militärische Geist fortleben bis zum letzten Atemzuge. Darum wollen wir — weit entfernt davon, der Sozialdemokratie Gefolgschaft zu leisten — treue Wache halten und mit allen erlaubten Mitteln den Kampf gegen die Vaterlandsfeinde aufnehmen bis zum endlichen Siege.

Die Beamtenbesoldungen in der Budgetkommission.

Die Budgetkommission erledigte die Besoldungsvorlage in ihrer Abendsitzung am Mittwoch und im Anschluß daran in einer Morgensitzung am Donnerstag vor dem Plenarbeginn die Deckungsfrage.

Bei den Intendanturbeamten erklärte sich der Schatzsekretär nur mit einer Zulage von 150 Mk. einverstanden. Ein jedes Weitere sei unannehmbar. 30 Prozent der Bureaubeamten — nicht 8 Prozent, wie aus der Kommission behauptet wurde — kämen in Beförderungsstellen. Der Antrag, die Zulage auf 300 Mark festzusetzen, wurde gegen Nationalliberale, Freisinnige, Wirtschaftliche Vereinigung sowie ein Mitglied des Zentrums und der Reichspartei abgelehnt, und die Zulage auf 150 Mk. festgesetzt. Auch im übrigen werden die Kompromißanträge unter Ablehnung von Anträgen der Nationalliberalen und Freisinnigen, für die fast durchweg auch die Wirtschaftliche Vereinigung stimmt, durch die Mehrheit von Konservativen, Reichspartei, Zentrum und Polen angenommen. In einer dritten Lesung, die sich anschließt, werden für die Postschaffner die Gehälter, die in der ersten und zweiten Lesung auf 1200 bis 1800 Mk. festgesetzt waren, auf 1100 bis 1700 Mark mit derselben Mehrheit herabgesetzt. Die Besoldungsordnungen III und IV für Heer und Marine werden en bloc angenommen mit einer Besserstellung der Zeug- und Feuerwerksleutnants im Wohnungsgeld mit Rücksicht darauf, daß es sich um fast lauter verheiratete Beamte handelt.

In der Morgensitzung am Donnerstag wurde zunächst die am Mittwoch mitgeteilte Resolution einstimmig angenommen, wonach die Besoldungserhöhungen ohne Verzögerung zur Auszahlung gelangen sollen und die formelle Regelung in einem Nachtragsetat erst erfolgt, wenn der Reichstag im Herbst wieder zusammentritt. Bei der Erörterung der Deckungsfrage betont der Schatzsekretär, daß die Finanzreform mit ihren etwa 500 Millionen nicht ausreiche, um die 17 Millionen, die der Reichstag bei der Beamtenbesoldung über die Regierungsvorlage hinaus beschlossen hat, zu decken. Der Schatzsekretär macht den Vorschlag, die Erhöhung der Mannschaftslöhne mit ihrer Ausgabe von etwa 13 bis 14 Millionen Mark auf eine Reihe von Jahren zu vertagen. Dieser Vorschlag wird aus der Kommission entschieden abgelehnt. Man erklärt sich mit einer Hinausschiebung um höchstens ein Jahr einverstanden. Die restlichen 3½ Millionen sollen durch Kürzung der Erträgnisse der Einzelstaaten aus der bisherigen Erbschaftssteuer gedeckt werden. Von freisinniger Seite wird auch die Verschiebung auf ein Jahr für unannehmbar erklärt, worauf der Schatzsekretär erwidert, daß die Freisinnigen große Erhöhungen der Beamtenbesoldungen verlangten, aber keine Einnahmen bewilligten, wogegen sie ebenfalls lebhaften Widerspruch erhoben. Von sozialdemokratischer Seite werden heftige Vorwürfe gegen die Regierung gerichtet und von Hungern und Verelendung der Soldaten in den Kasernen gesprochen. Das wird vom Vertreter des Kriegsministeriums, General v. Wachs, sowie Mitgliedern bürgerlicher Parteien in der schärfsten Form zurückgewiesen. Für die Mannschaftslöhne und Veteranenbeihilfen wird von konservativer, freikonservativer und nationalliberaler Seite die Wertsteuer verlangt. Von freikonservativer Seite wird auch eine Patronensteuer zur Erwägung gestellt. Ueber die Deckungsfrage findet zwischen den Mehrheits- und Minderheitsparteien eine scharfe Auseinandersetzung statt. Schließlich wird mit einer Mehrheit von Konservativen, Reichspartei, Zentrum und wirtschaftlicher Vereinigung eine Resolution beschlossen, wonach die Erhöhung der Mannschaftslöhne auf das nächste Jahr vertagt und die verbündeten Regierungen aufgefordert werden, die hierfür erforderlichen 13 bis 14 Millionen in den nächstjährigen Etat einzustellen und gleichzeitig eine Deckungsvorlage einzubringen, soweit sich eine Deckung nicht ausersparnissen herbeiführen lasse. Die 3½ Millionen, die durch die Beschlüsse des Reichstages weiter erforderlich geworden sind, sollen dadurch beschafft werden, daß die an die Einzelstaaten für die Erhebung der Reichserbschaftssteuer abzuführende Vergütung von 33⅓ auf 25 Prozent des Ertrages verkürzt wird.

Abg. Lattmann (wirtsch. Vgg.) spricht zum Schlusse dem Berichterstatter Dr. Drescher (kons.) Dank aus für seine unermüdliche Tätigkeit, namentlich gegenüber den Angriffen von Leuten, die gar nicht daran gearbeitet hätten. Abg. Singer (Soz.) ergänzt diese Dankesäußerung durch den Dank für den Korreferenten Beck-Heidelberg (natl.). Der Schatzsekretär schließt sich dem Dank für beide an. — Sonnabend früh vor der Plenarsitzung wird der Bericht festgestellt werden.

Deutsches Reich.

* **Der Reichstag** hat am Donnerstag in namentlicher Abstimmung die Talonsteuer mit 222 gegen 134 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen. Ebenso wurde das Scheckgesetz in namentlicher Abstimmung mit 217 gegen 131 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen angenommen. Schließlich nahm das Haus auch den Rest des Reichsstempelgesetzes nach den Vorschlägen der Kommission an, jedoch mit Ausnahme des Umsatzstempels auf Mobilien, der fallen gelassen wurde.

* **Die Dispositionen des Reichstags.** Der Seniorenkonvent des Reichstags ist dahin übereingekommen, daß, nachdem die zweite Lesung der Reichsfinanzreform am Donnerstag zum Abschluß gebracht ist, die dritte Lesung auf die Tagesordnung am heutigen Freitag gesetzt werden soll, und zwar zunächst die der Konjumsteuern. Bevor man zur dritten Lesung über die Besitzsteuern übergeht, soll eine Generaldebatte stattfinden. Die dritte Lesung der Finanzreform soll am Sonnabend bestimmt zum Abschluß gebracht werden, sodaß am Montag die Besoldungsvorlage zur zweiten Lesung gestellt werden kann. An diesem Tage will man auch kleinere Vorlagen und Wahlprüfungen erledigen und am Dienstag die dritte Lesung der Besoldungsvorlage vornehmen.

* **Der Termin für den Rücktritt des Fürsten Bülow.** Wie die „B. N. N." hören, dürfte der Rücktritt des Fürsten Bülow vom Amte zwischen dem 17. und 20. d. Mts. erfolgen. Es werde angenommen, daß die Reichsfinanzreform bis zum 15. d. Mts. im Reichstag erledigt sein und sofort die Zustimmung des Bundesrates erhalten werde. Fürst Bülow werde sich dann sofort zum Kaiser begeben und seine Entlassung erbitten.

* **Charakterverleihung.** Dem „Staatsanzeiger" zufolge wurde dem Oberpräsidenten von Wentzel in Hannover der Charakter als Wirklicher Geheimer Rat verliehen.

* **Aus der Diplomatie.** Die die „Nordd. Allg. Ztg." erfährt, ist der durch den Tod des Grafen von Hohenthal erledigte Posten des zweiten Sekretärs der Kaiserlichen Botschaft in Paris dem bisherigen Sekretär bei der Kaiserlichen Gesandtschaft in Peking, Legationsrat von Mutius, übertragen worden. An Stelle des Letzteren in Peking ist der bisherige zweite Sekretär bei der Kaiserlichen Botschaft in Petersburg, Legationsrat Graf von Luxburg, getreten, der in der Person des bisherigen Legationssekretärs bei der Königlichen Gesandtschaft in Homburg, Legationsrates von Luzius, einen Nachfolger erhalten hat. Ferner ist der vor kurzem zum Legationssekretär ernannte bisherige Gerichtsassessor v. Biel mit der kommissarischen Verwaltung der Legationssekretärstelle bei der Kaiserlichen Gesandtschaft in Rio de Janeiro betraut worden.

* **In der Sitzung des Bundesrates** am 8. cr. wurde die Vorlage betreffend die Ausdehnung der Vorschriften über die Anzeigepflicht auf die Erkrankungen und Todesfälle an Milzbrand, die Einrichtung einer Statistik der Milzbrandfälle unter Menschen, sowie der Antrag Bayerns betreffend den Vollzug des § 7 des Invalidenversicherungsgesetzes nach den Ausschußanträgen angenommen.

* **Die Schankgefäßkommission** erledigte am Donnerstag die Beratung des ihr zugewiesenen Gesetzentwurfs, der bekanntlich die Abwälzung der Biersteuer auf die Konsumenten erleichtern soll. Ein Antrag Zubeil (Soz.) auf Einführung einer Uebergangsfrist wurde als praktisch bedeutungslos abgelehnt. Ebenso wurde ein Antrag abgelehnt, der anstelle der Zwanzigteilung eine Teilung nach Hundertteilen vom Liter einführen wollte. Man war der Meinung, daß die Zwanzigteilung für die Zwecke der Abwälzung vollkommen ausreiche, und daß sich bei einer Teilung nach Hundertteilen sehr unerquickliche Konkurrenzkämpfe unter den Gastwirten abspielen könnten.

Der bisherige gesetzliche Mindestschaumraum, d. h. der Abstand zwischen Füllstrich und Rand des Schankgefäßes beträgt 1 cm, der Höchstabstand 3 cm. Letzteren ändert die Vorlage nicht, dagegen wird die höhere Verwaltungsbehörde befugt, den Mindestschaumraum auf 2 cm zu erhöhen. Es wird ein Antrag Dr. Pichler (Ztr.) angenommen, der die höhere Verwaltungsbehörde befugen will, einen Schaumraum von 2 bis 4 cm zuzulassen. Abgelehnt wurde ein Antrag Dr. Neumann-Hofer (frs. Vgg.), der einen Schaumraum von 1½ bis 4 cm gesetzlich vorschreiben wollte mit der Maßgabe, daß die höhere Verwaltungsbehörde eine Erhöhung des Mindestschaumraums von 1½ auf 3 cm vorschreiben könne.

* **Der Kanzler und der Bund deutscher Redakteure.** Reichskanzler Fürst v. Bülow empfing, der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" zufolge, am Mittwoch den Vorsitzenden des vor kurzem gebildeten Bundes deutscher Redakteure, Ministerialdirektor a. D. Dr. Hermes und nahm dessen Darlegungen über die Aufgaben und die Zwecke des Bundes mit Interesse entgegen. Fürst Bülow bekundete Sympathie für das Gelingen dieser Bestrebungen.

* **Der Kanzler und der Bauernbund.** Auf das von dem deutschen Bauerntage in Gnesen an den Reichskanzler gerichtete Telegramm ist bei dem Präsidenten des Deutschen Bauernbundes der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" zufolge folgendes Antworttelegramm eingegangen: Für Ihre telegraphische Begrüßung besten Dank. Die Stärkung des Deutschtums in der Ostmark und der Schutz der deutschen Landwirtschaft sind Lebensbedingungen unseres Volkes; daran wird weder eine neue Gruppierung der Parteien noch ein Personenwechsel in der Regierung etwas ändern können. Reichskanzler Fürst Bülow.

* **Die Untersuchung von Wasserversorgungen.** Der Handelsminister hat betreffs der Untersuchung von Wasserversorgungen nachstehende Verfügung an die Regierungspräsidenten gerichtet:

Durch Erlaß vom 25. Dezember 1904 ist die Geologische Landesanstalt von mir angewiesen worden, die gutachtliche Untersuchung von Wasserversorgungen in allen Fällen, in welchen ein überwiegendes öffentliches Interesse vorliegt, durch ihre Beamten gegen alleinige Erstattung der Tagegelder und Reisekosten, ohne Forderung eines besonderen Honorars, ausführen zu lassen. Inzwischen hat die Inanspruchnahme der genannten Anstalt durch derartige Untersuchungen einen solchen Umfang angenommen, daß die Beamtenstellen der Anstalt in den letzten Jahren nicht unerheblich vermehrt werden mußten. Da somit durch die Untersuchung und Begutachtung der Wasserversorgungen dem Staate bedeutende Kosten erwachsen, die sich voraussichtlich im Laufe der Zeit noch steigern werden, sehe ich mich veranlaßt, die erwähnte Vergünstigung auf bedürftige Gemeinden zu beschränken. Sie wollen daher die Landräte anweisen, bei der Weitergabe von Anträgen, auf Begutachtung von Wasserversorgungen sich über eine etwaige Bedürftigkeit der beantragenden Gemeinde zu äußern.

* **Arbeitsnachweisstellen.** Amtlicher Nachweisung zufolge gab es am 1. Januar 1909 in Preußen 254 kommunale oder mit kommunaler Unterstützung betriebene allgemeine Arbeitsnachweisestellen gegen 222 zum Beginn des Jahres 1907.

Deutscher Reichstag.

278. Sitzung vom 8. Juli, 11 Uhr.

Am Tische des Bundesrats: Sydow, Frhr. v. Rheinbaben.

Die Beratung der Reichsfinanzreform wird fortgesetzt.

Die Talonsteuer.

Zum Kommissionsbeschluß über die Stempelnovelle liegt der Kompromißantrag der Mehrheitsparteien vor. Er beseitigt die von der Kommission beschlossenen Erhöhungen des Umsatzstempels, stellt dagegen den von der Kommission gestrichenen Stempel auf Quittungen über Geldempfänge auf Grund von Bankguthaben wieder her und führt außerdem einen Stempel auf Gewinnanteilscheinen und Zinsbogen ein. (Talonsteuer.) Hierzu beantragen die Nationalliberalen Abg. Dr. Bärwinkel, die Steuerfreiheit nicht auf Reichs- und Staatspapiere zu beschränken, sondern auf alle mündelsicheren Papiere auszudehnen. Ein freisinniger Antrag Gothein, Dr. Müller-Meiningen, v. Payer, will beim Emissionsstempel die Regierungsvorlage wieder herstellen, also die hierbei von der Kommission beschlossenen Erhöhungen ganz beseitigen.

Berichterstatter Abg. Graf Westarp (kons.) gibt einen eingehenden Kommissionsbericht.

Abg. Speck (Ztr.): Durch das Unannehmbar, das die verbündeten Regierungen der Kotierungssteuer entgegensetzten, war die Mehrheit in die Notwendigkeit versetzt, eine andere Form für die Heranziehung des Besitzes zur Reichsfinanzreform zu finden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190907092-18/fragment/page=0001

Der neue Antrag der Mehrheit trägt den Bedenken der Regierung Rechnung. Das mobile Kapital wird hier besonders getroffen, eine Forderung der Gerechtigkeit. Es werden gerade die Kreise getroffen, die das allergrößte Interesse an einer Sanierung der Reichsfinanzen haben, denn die Kurse aller Papiere werden nach ihrer Erledigung steigen. Gewisse Härten und Ungerechtigkeiten bringt die Talonsteuer freilich mit sich, das läßt sich aber nicht vermeiden. Die Börse kann diese Belastung tragen. Der immobile Besitz wird durch die Umsatzsteuer getroffen, darum ist es ein gerechter Ausgleich, hier den mobilen Besitz heranzuziehen. Wir bedauern die Gründung des Hansabundes, weil er einen neuen Keil in das deutsche Volk treibt. Wir mißbilligen die Propaganda für den Bund seitens staatlicher Organisationen wie der Handelskammer, die hier einseitige liberale Parteipolitik unterstützen und auch auf Kosten derjenigen ihrer Mitglieder, die eine solche Agitation verurteilen. Billigt der preußische Handelsminister dieses Vorgehen der Handelskammern? Unsere Abänderungsanträge sollen einzelne Härten beseitigen. Wir können aber nicht so weit gehen wie der Antrag Bärwinkel, der alle mündelsicheren Papiere steuerfrei lassen will. Die Gesellschaften m. b. H. können wir nicht dauernd steuerfrei lassen, weil sich sonst alle Aktiengesellschaften in G. m. b. H. verwandeln, selbst wenn diese Ausdehnung der Steuer jetzt nicht kommen sollte. Die Anträge Gothein wollen das mobile Kapital schonen; sie dienen nicht dem großen Werke der Finanzreform. Angemessen erscheint uns, die Novelle am 1. August aber noch besser am 16. Juli in Kraft treten zu lassen. Wir sind der Ueberzeugung, daß wir auf dem richtigen Wege zur Fassung des mobilen Kapitals sind. (Beifall.)

Staatssekretär **Sydow**: Die Kotierungssteuer war für uns unannehmbar. Die Gründe brauche ich nicht zu wiederholen. In einzelnen Punkten gehen uns die Kommissionsbeschlüsse noch zu weit. Die Erhöhung des Börsenumsatzstempels hat bisher finanziellen Effekt nicht gehabt. Wir bitten, an der Befreiung der Reichs- und Staatspapiere von dem Umsatzstempel festzuhalten. Gegen den Talonstempel bestehen die Bedenken, daß er keine allgemeine Besitzsteuer ist und eine etwas rohe Form besitzt. Aber diese Bedenken lassen sich überwinden. Die Kurzen und Gesellschaften m. b. H. müssen steuerfrei bleiben. Die Möglichkeit, die Novelle schon am 16. Juli in Kraft treten zu lassen, ist nicht gegeben.

Abg. Dr. **Weber** (natl.): Hat der Staatssekretär vergessen, daß er vor kurzem erklärte, ohne die Erbschaftssteuer sei die Finanzreform unmöglich? (Sehr wahr! links.) Der sächsische Finanzminister hat die Kotierungssteuer ein steuerliches Unding genannt. Aber ist die vorliegende Novelle etwas anderes als eine Kotierungssteuer in abgeänderter Form? (Sehr wahr! links.) Wie denkt man sich die Abwälzbarkeit der Talonsteuer? Eine Bank wie die Deutsche Bank mag die Steuer abwälzen können, kleineren Instituten wird es nicht möglich sein. Die Steuer muß dahin führen, daß die großen Kapitalisten ihr Geld im Auslande anlegen. Die starke Belastung der ausländischen Papiere muß unserer Industrie wertvolle Aufträge entziehen. Die Handelskammern sind Selbstverwaltungskörper, denen nicht vorgeschrieben werden darf, was sie zu beschließen haben. Der Hansabund ist gegründet infolge der agrarischen Politik der Mehrheit. (Heiterkeit rechts.) Dem Bund der Landwirte gehören ja auch alle Landräte und Verwaltungsbeamte an. Wieviel soll nun die Talonsteuer bringen? Fällt die Notierungssteuer weg?

Finanzminister **Frhr. v. Rheinbaben**: Der Vorredner hat sich die Bekämpfung der Vorlage sehr leicht gemacht. Er gibt uns vor allem keine Auskunft darüber, wie er sich eigentlich das Zustandekommen der Finanzreform denkt. (Lebh. Zustimmung rechts, Lärm links. Zuruf links: Erbschaftssteuer!) Wir sind gewiß lebhaft für die Erbschaftssteuer eingetreten, aber die Mehrheit dieses Hauses hat sie doch abgelehnt. Besteht denn aber etwa für die Reichsfinanzreform nicht mindestens dasselbe Bedürfnis wie vor sechs Wochen? (Lebh. Zustimmung.) Abg. Weber sprach von einem Eingriff in die Finanzhoheit der Einzelstaaten. Aber haben nicht seine Freunde selbst eine Dividendensteuer angekündigt? (Sehr wahr! rechts.) Die schweren prinzipiellen Bedenken, die gegen die Kotierungssteuer bestanden, liegen nicht mehr vor. Von einer Kotierungssteuer kann jetzt nicht mehr die Rede sein. Der Börse ist gewiß zu ermöglichen, sich an fremden Emissionen zu beteiligen. Aber es ist ja auch dahin gewirkt, daß die Stempel auf auswärtige Papiere in angemessenen Grenzen bleiben. Die Börse hat ja auch nach dem „Berl. Tageblatt" erklärt, es habe noch schlimmer kommen können. (Lachen links) Den Wunsch des Abg. Weber, die Staatspapiere von der Umsatzsteuer freizulassen, billige ich nachdrücklich. Im ganzen genommen gehen wir den jetzt vorgeschlagenen Weg nur ungern, (hört! hört! links) aber der Weg ist gangbar. (Beifall rechts.)

Preußischer Handelsminister Dr. **Delbrück** bekämpft einen Abänderungsantrag **Speck**. Die Bedenken gegen das in vieler Beziehung höchst mangelhafte Steuerprojekt dürfen nicht noch gesteigert werden.

Abg. **Mommsen** (frs. Vgg.): Der Bundesrat ist völlig umgefallen. Die Mehrheit macht die Gesetze und die Regierung bestimmt, wie stark ihre Bedenken sind. Die Kotierungssteuer ist geblieben. Nur ihr Name hat sich geändert. Die Erhöhung des Effektenstempels wird zur Konzentration im Bankgewerbe beitragen.

Abg. Frhr. **v. Gamp** (Rp.): Eine einheitlichere Erfassung des Besitzes wäre auch mir erwünscht gewesen. Ich glaube, wenn das Reich noch einmal größerer Einnahmen bedürfen sollte, werden wir an einer Reichseinkommen- und Reichsvermögenssteuer nicht mehr vorübergehen können. (Lärm bei den Soz.) Das wundert Sie? Das sogenannte Besitzsteuerkompromiß war ja der erste Schritt in dieser Richtung. Die Kotierungssteuer hatte mehr Aehnlichkeit mit der von den Nationalliberalen vorgeschlagenen Dividendensteuer als mit dem vorliegenden Entwurf. Mit dem Finanzminister bedauere ich den niedrigen Stand unserer Reichs- und Staatspapiere. Dieser geht aber vor allem auf die dauernde Pumpwirtschaft im Reich und Staat zurück. (Wärmende Zustimmung der Soz.) Das Deutsche Reich hat an Wohlhabenheit gewiß zugenommen. Aber dies ist vorerst in der Hebung und Erweiterung der landwirtschaftlichen und industriellen Betriebe zum Ausdruck gekommen. Abg. Bassermann hat die Dividendensteuer als Vorläuferin einer Kapitalrentensteuer bezeichnet. Wir aber sind gerade auf dem Wege, diese zu schaffen. Abg. Weber sprach beiläufig von einer Tante in London (Heiterkeit), die ihm Wertpapiere schickt. (Heiterkeit.) käme es aber vor, so würde ich mir nicht den Kopf zerbrechen, daß ich die Steuer zu zahlen habe. (Heiterkeit.) Man fragt, wer die Talonsteuer trage. Aber eine ernste Antwort ist wohl gar nicht erwartet. Man will weiter wissen, wieviel die Steuer bringt. Die Berechnung schwankt zwischen 20 und 25 Millionen. Wir empfehlen die Steuer, die ebenso wirken wird wie die Besitzsteuern der Regierung. Wir haben uns die Aufgabe gestellt, etwa 100 Millionen durch Besitzsteuern aufzubringen, und haben diese Aufgabe ausreichend erfüllt. (Beifall.)

Reichsbankpräsident **Havenstein** befürchtet von jeder Höherbelastung ausländischer Papiere gegenüber ihrer Belastung im Auslande eine Schwächung unserer Konkurrenzfähigkeit mit ausländischen Märkten.

Abg. **Kaempf** (frs. Vp.): Warum will Frhr. v. Gamp mit der Reichseinkommen- und Vermögenssteuer bis zur nächsten Finanzreform warten? (Sehr wahr! links.) Die Talonsteuer ist das Muster einer Steuer, wie sie nicht sein soll. Durch ein Aneinanderreihen von Steuerentwürfen wird jetzt ist eine dauernde Reichsfinanzreform nicht möglich.

Abg. **Speck** (Ztr.) bittet, auch hinsichtlich der ausländischen Papiere an seinem Antrage festzuhalten. Bis zur dritten Lesung müsse nach einer Fassung gesucht werden, die auch den Bedenken der Regierungsvertreter Rechnung trage.

Abg. **Dove** (frs. Vgg.) meint, die Vorlage spreche nicht klar aus, wer rechtlich verpflichtet sei, die Steuer zu zahlen.

Die Erörterung schließt. Die Abänderungsanträge der Linken werden abgelehnt, die Vorlage in der Fassung des Kompromißantrages angenommen. Die Talonsteuer wird mit 222 gegen 134 Stimmen bei 1 Stimmenthaltung angenommen.

Es folgt die zweite Lesung des

Scheckstempels.

Abg. Graf **Westarp** (kons.) berichtet über die Kommissionsberatung.

Abg. **Singer** (Soz.): Der Scheckverkehr ist erst jüngst auf eine neue rechtliche Grundlage gestellt. Warum will man ihn jetzt durch diese Steuer wieder erschweren? Zum mindesten müßte der Scheckstempel abgestuft werden. Hier handelt es sich um nichts weniger als den Anfang eines allgemeinen Quittungsstempels.

Abg. **Kaempf** (frs. Vp.) mißbilligt gleichfalls die steuerliche Belastung des Scheckverkehrs, dessen Einbürgerung in kleinen und mittleren Familien eben erst beginne.

Reichsbankpräsident **Havenstein**: Die verbündeten Regierungen halten den Zeitpunkt für gekommen, den Scheckverkehr, genau wie die übrigen Staaten es getan haben, zu einer geringen Abgabe heranzuziehen, die seine Weiterentwickelung nicht aufhalten werde.

Abg. Dr. **Weber** (natl.) befürchtet von der Vorlage eine Wiederahmung weiter Kreise vom Scheckverkehr.

Die Besprechung schließt. Der Scheckstempel wird mit 217 gegen 131 Stimmen angenommen. Er soll am 1. August in Kraft treten.

Es folgt die zweite Lesung des

Finanzgesetzes.

Preußischer Finanzminister Frhr. **v. Rheinbaben** bedauert, daß über die Matrikularbeiträge eine Verständigung nicht erzielt worden ist. Klare Scheidung zwischen den Finanzen des Reiches und der Einzelstaaten liegt im Interesse von Reich und Einzelstaaten. Wir hoffen davon in absehbarer Zeit das Haus überzeugen zu können.

Abg. Dr. **Pauche** (natl.): Aus der Finanzreform ist eine bloße Auffüllung der Reichskasse geworden. Die Professoren der Finanzwissenschaft scheinen überflüssig zu sein. (Heiterkeit.) Früher ist mein Antrag, die gestundeten Matrikularbeiträge auf das Reich zu übernehmen, glatt abgelehnt worden. Jetzt übertrumpft mich ein Antrag Gamp, und der Finanzminister ist damit noch nicht einmal zufrieden. Wir sind für die Matrikularbeiträge in der bisherigen Art.

Staatssekretär **Sydow** bittet, den Antrag Frhr. von Gamp anzunehmen, der die Tilgung der ungedeckten Matrikularbeiträge dem Reich übertrage und damit namentlich den kleinen Bundesstaaten großes Entgegenkommen zeige.

Nach einigen Bemerkungen des Abg. **Pachnicke** (frs. Vgg.) vertagt sich das Haus bis 1/2 9 Uhr abends.

Schluß 1/2 7 Uhr.

Ausland.

Zum Gouverneur von Kreta ernannt?

Wie wir aus Konstantinopel erfahren, meldet „Courrier d'Orient", zum Gouverneur von Kreta sei Costaki Bayanni, Unterstaatssekretär des Justizministeriums, ernannt worden. Die Schutzmächte hätten ihre Zustimmung zu dieser Ernennung bereits erteilt.

Oesterreich-Ungarn. Wie wir aus Wien erfahren, wurde in einer Donnerstag abend stattgehabten Obmännerkonferenz beschlossen, daß die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses sofort geschlossen und die nächste Sitzung des Hauses auf den 13. Juli anberaumt werden soll, um Zeit zu Verhandlungen zwischen den Parteien zu gewinnen. — Donnerstag nachmittag erschien bei dem Ministerpräsidenten Freiherrn von Bienerth eine Abordnung der christlich-sozialen Partei mit dem Ersuchen, die Beschlußfassung über die weitere Tagung des Parlaments noch auszusetzen, da die christlichsoziale Partei eine Vermittelungsaktion zur Beseitigung der Obstruktion einzuleiten gedenke und als endgiltigen Termin für den Abschluß der Verhandlungen den Sonnabend-Nachmittag in Aussicht genommen habe. Der Ministerpräsident erklärte sich hierauf bereit, bis zu dem angegebenen Termin die Entschließung der Regierung aufzuschieben.

Die Revision des französischen Zolltarifs. Die französische Deputiertenkammer setzte in der Sitzung am 8. Juli die Debatte über die Revision des Zolltarifs fort. Lasies brachte einen Antrag ein, in dessen ersten Teil die Regierung aufgefordert wird, zum Zwecke der gleichmäßigen Verteilung von Vorteilen und Lasten der Zolltarifierung diplomatische Verhandlungen in die Wege zu leiten. Dieser erste Teil des Antrags fand von keiner Seite Widerspruch; Handelsminister Cruppi bemerkte jedoch, daß die Regierung diejenigen Verhandlungen einleiten werde, die sie für nützlich halte, ohne daß sie sich durch die gegenwärtige Debatte gebunden fühle. Der zweite Teil des Antrages Lasies, der bestimmt, daß die Abstimmung über den Uebergang zur Diskussion der einzelnen Artikel vertagt werde, wurde mit 423 gegen 144 Stimmen abgelehnt.

Der geohrfeigte Finanzminister. Wir erfahren aus Paris: Der frühere Abgeordnete Charles Bos gab dem Finanzminister Caillaux Donnerstag nachmittag auf dem Hofe des Senatsgebäudes zwei Ohrfeigen. Dieser erhob seinen Stock gegen Bos, besann sich aber eines anderen und ließ ihn wieder sinken, indem er sagte: Von Ihnen geohrfeigt zu sein, kann niemand beleidigen. Dem Zwischenfall liegen folgende Ursachen zugrunde: Bei den Kammerverhandlungen über die Konvention mit der Gesellschaft Messageries Maritimes soll Caillaux behauptet haben, Bos vertrete die Interessen der Gesellschaft, und suche die Konvention zum Scheitern zu bringen. Bos soll darauf den Minister aufgefordert haben, seine Behauptung, die falsch sei, zurückzunehmen. Das habe der Minister wegen der beleidigenden Ausdrücke in dem Briefe, worin Bos um Berichtigung bat, abgelehnt. Auf diese Weigerung ist der Angriff des Abgeordneten gegen den Minister zurückzuführen.

Türkei. In der Kammersitzung am 7. cr. verlangte die Regierung für den Generaloberst Frhrn. von der Goltz, welcher in der nächsten Woche in Konstantinopel eintrifft, einen Kredit von tausend Pfund. Die Kammer verhandelte auch über die angebliche Teilnahme des geflüchteten albanesischen Deputierten Ismail Kemal an der reaktionären Erhebung vom April. Nach lebhafter Debatte wurde Kemal für unschuldig erklärt.

Der Minister des Aeußern hat am Mittwoch beim griechischen Gesandten wegen der griechischen Bandenbewegung Vorstellungen erhoben. Der Gesandte versicherte, die griechische Regierung habe alle Maßregeln zur Verhinderung des Uebertritts von Banden getroffen.

Persien. Das russische Labinski-Kosakenregiment ist am Mittwoch in Enseli angelangt und wird nach Kaswin weitermarschieren.

Die Internationale Luftschiffahrt-Ausstellung in Frankfurt am Main.

(Eröffnung am 10. Juli 1909.)

(Schluß.)

Die Zusammenstellung der Wettbewerbe läßt erkennen, welche verschiedenartigen Preise auf diesem Flugfelde während der „Ila" zur Verteilung gelangen sollen, und wie mannigfache und interessante Schauspiele die Besucher dort zu gewärtigen haben. Aber nicht nur sportliche, sondern auch technisch wissenschaftliche Errungenschaften werden mit Preisen ausgezeichnet werden. Insgesamt sind folgende Wettbewerbe ausgeschrieben: 1. Wettbewerbe für Flugmaschinen. 2. Wettbewerbe für Flugmaschinenmodelle. 3. Wettbewerbe für Motorballons. 4. Wettbewerb für Luftfahrzeug-Motoren. 5. Preisausschreiben für Luftschrauben (Propeller). 6. Ausschreiben für die internationalen Wettfliegen mit Freiballons. 7. Exnationale Tage. 8. Preisausschreiben für Gummiballons. 9. Wettbewerbe für Ballonphotographie. 10. Wettbewerbe für Brieftauben. 11. Preisausschreiben für feste Leichtmetalle. 12. Bestimmungen für die Prämiierung von Entwürfen für Ballonhallen. 13. Wettbewerb für die beste Methode der astronomischen Ortsbestimmung vom Ballon aus. 14. Preisausschreiben für die geeignetste Korbbeleuchtung. 15. Preisausschreiben für die beste kinematographische Aufnahme des Tierfluges.

Es ergibt sich hieraus die außerordentliche Vielseitigkeit der Wettbewerbe. Einige Stifter von Preisen haben die Bedingungen für die Gewinnung ihres Preises der Ausstellung genau vorgeschrieben. Das Kriegsministerium hat einen Preis für den besten Luftpropeller ausgesetzt. Zahlreiche andere Konkurrenzen für Aeroplane, Freiballons, Propeller, Brieftauben, Ballonphotographien wurden von der Ausstellungsleitung selbst ausgeschrieben.

Bei dem Wettbewerb für Luftfahrzeugmotoren soll festgestellt werden die tatsächliche höchste Dauerleistung durch Abbremsen, der Verbrauch an Brennstoff, Schmieröl und Kühlwasser für diese Dauerleistung, die Zuverlässigkeit des Ganzes während eines zehnstündigen Dauerbetriebes für Ballonmotoren bezw. eines derartigen fünfstündigen Betriebs für Flugmaschinen-Motoren bei voller Belastung, ferner ob der Gang der Maschine auch bei verminderter Tourenzahl stoßfrei und gleichmäßig ist, ob diejenigen Teile, welche einer Abnutzung unterworfen sind und erfahrungsgemäß ausgewechselt werden müssen (Ventile usw.), leicht zugänglich sind, ob die automatischen Schmiervorrichtungen unabhängig von Zufälligkeiten sind und wie groß das Gesamtgewicht des Motores ist.

Bei den Luftschrauben unterliegen der Preisbewerbung wesentlich die aerodynamischen Eigenschaften. Zugelassen sind Luftschrauben bis zu 5 Meter Durchmesser, die wenigstens 30 Kilogramm Schubkraft entwickeln müssen. Die Versuche werden mittelst eines auf Schienen laufenden Wagens vorgenommen, der durch die Luftschrauben angetrieben wird und Geschwindigkeiten bis zu 20 Meter Sec. erreichen soll.

Vom 30. August bis 1. September ist ein großes Internationales Wettfliegen zu Frankfurt a. M. anberaumt. Vor und nach diesen Tagen sind mehrere eigene Verbandstage für fremde Nationen, wie den Aéro-Club de France, Aéro-Club of the U. Kingdom usw. bestimmt worden. Ferner sind sämtliche Luftschiffahrtverbände eingeladen worden, in Frankfurt interne Wettbewerbe zu veranstalten, wobei ihnen unter der Voraussetzung, daß mindestens 5 Ballons mit Mitfahrenden des betr. Verbandes zugleich starten, eine Reihe von Vergünstigungen eingeräumt wird. Die Art und Organisation der Wettbewerbe bleibt dem freien Ermessen der Verbände überlassen.

Das Königliche Observatorium zu Lindenberg, Kreis Beeskow, stellt mit Genehmigung des Kriegsministeriums ein Prüfungs-Laboratorium für Gummiballons aus. Für dasselbe wird ein besonderer Raum, von 10 Meter Seitenlänge und 8 Meter innere Höhe, mit einem Drahtgitter umgeben und einer Gleichstromzuleitung von 220 Volt erbaut. In diesem Laboratorium wird die in einem besonderen internationalen Wettbewerbe ausgeschriebene Prämiierung der Gummiballons nach dem Entwurf des Professor Dr. Aßmann ausgeführt, welcher die Gummiballons im Jahre 1901 erfunden hat.

Der Wettbewerb für Leichtmetalle wurde auf Anregung des Technisch-wissenschaftlichen Ausschusses ausgeschrieben. Den Preis erhält das Metall, das bei gleicher Festigkeit wie Aluminium dieses an Leichtigkeit übertrifft. Dieser Wettbewerb ist von einschneidender Bedeutung für die Luftschiffahrt. Würde es gelingen, eine Aluminium-Legierung herzustellen, die bei gleicher Festigkeit nur zwei Drittel des heutigen Gewichts hätte, so könnten z. B. in einem Zeppelin-Ballon vierzig Personen mehr Platz finden. Die Ausstellungsleitung hat ferner einen Entwurf für die Prämiierung von Ballonhallen-Modellen ausgearbeitet. Prämiiert werden: ein Ballonhallen-Modell zur Aufnahme größter Luftschiffe in der Bauart „Zeppelin", derart konstruiert, daß die Ein- und Ausfahrt in jeder Himmelsrichtung erfolgen kann; eine Ballonhalle kleinerer Dimensionen, die ohne Rücksicht auf die Einfahrts-Richtung mit möglichst geringem Kostenaufwand errichtet werden kann; eine bahntransportfähige Ballonhalle, die an beliebiger Stelle in möglichst kurzer Zeit auf- und abgebaut werden kann. Bei dem Wettbewerb betr. die geeignetste Korbbeleuchtung werden die Preise demjenigen Apparat zuerteilt, welcher bei Ausschluß jeder Zündungsgefahr für das Ballongas und bei geringstem Gewicht das andauernste und hellste Licht liefert.

Eine wesentliche Erweiterung wird die Ausstellung dadurch erfahren, daß nicht nur die auf die Konstruktion, sondern auch die auf die Zerstörung der Luftfahrzeuge bezüglichen Einrichtungen zur Ausstellung gelangen. Der Historischen Abteilung der Ausstellung ist aus dem Besitze des Herrn Reinheimer, Frankfurt, eine Sammlung von Briefen zur Verfügung gestellt worden, welche im Deutsch-Französischen Kriege aus der belagerten Hauptstadt Frankreichs durch die Ballonpost befördert worden sind.

Durch besondere meteorologische Einrichtungen und ein Netz von Wetterbeobachtungsstationen will man während der Ausstellung erreichen, daß ein jeder Ballon vor der Abfahrt möglichst genau Windstärke in den verschiedenen Höhenregionen, Windrichtung und eventuell zu erwartende Wetterereignisse erfährt. Auf diese Weise ist die denkbar größte Sicherheit für die von der „Ila" abfahrenden Ballons gewährleistet.

Dem wissenschaftlichen Bedürfnis der Ausstellung wird durch einen Zyklus von Vorträgen, welche in einem Theater mit Lichtbildereinrichtung gehalten werden, Rechnung getragen. An die Festhalle schließt sich dann noch ein mit vielen auf die Luftschiffahrt bezüglichen Neuheiten besetzter Vergnügungspark an. Die Marineschauspiele werden den Kampf zwischen Luft- und Seekreuzern zur Darstellung bringen, ein Panorama die täuschende Illusion einer Motorballonfahrt über die Alpen wiedergeben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190907092-18/fragment/page=0002

Hoffentlich begünstigen Wind und Wetter, von denen das Gelingen hier wie bei keiner anderen Ausstellung abhängig ist, das Unternehmen, so daß die Absicht, einen völligen Ueberblick über den heutigen Stand des Flug-Problems zu schaffen, ungestört zur Durchführung kommt.

Aus Nah und Fern.

Wo bebte die Erde? Mittwoch abend wurde von den Apparaten der Hauptstation für Erdbebenforschung in Hamburg ein katastrophales Erdbeben in einer Entfernung von etwa 4800 Kilometern östlicher Richtung registriert. Die Aufzeichnungen begannen um 10 Uhr 45 Min. und dauerten über drei Stunden. Die Bodenbewegung maß hier in ost-westlicher Richtung im Maximum mindestens 3½ Millimeter, betrug also ebensoviel wie die Maximalbewegung bei den großen Erdbeben in Messina.

Erdstöße. Nach Meldungen aus Samarkand, Kattakurgan, Nokand und Kokli in Buchara sind dort in der Nacht zum 8. Juli zwischen 2 und ½3 Uhr Erdstöße verspürt worden. Auch in Rawalpindi und Tschitral ereigneten sich Donnerstag früh Erdstöße von ziemlicher Stärke. Ebenso wird aus Jskardu über ein heftiges Erdbeben berichtet.

Die schottischen Kohlenbergwerksbesitzer beschlossen, eine Lohnreduktion von 12½%, die am 26. d. M. in Kraft treten soll, anzukündigen. Von dieser Maßregel werden 80 000 Bergleute betroffen.

An der Cholera in Petersburg sind am 7. Juli erkrankt 97 Personen, gestorben 42. Die Gesamtzahl der Kranken beträgt 711.

Im Kaiser Wilhelm-Kanal entstand bei der Durchfahrt der Hochseeflotte in der Kurve bei Grünthal eine 50 Meter lange Rutschung der Kanalböschung. Von Brunsbüttelkoog ist sofort ein Wagen zur Beseitigung des Hindernisses abgegangen.

Der Bankbeamte Gang in Pest tötete seine Geliebte, die Gattin eines Offiziers, durch mehrere Revolverschüsse, und verletzte sich selbst schwer. Er verweigerte bei seinem Verhör jede Auskunft.

Streik in Sicht. Die im Zentralverbande der Berliner Maurer organisierten Putzer, die höchstentlohnte Gruppe im Maurergewerbe, die bei achtstündiger Arbeitszeit einen täglichen Lohn von 8 Mark fordert, beschlossen gestern, nächsten Montag in allen Arbeitsstätten die Entlohnung des Trägers vom Arbeitgeber zu fordern, die bisher der Putzer zu zahlen hatte. Wo diese Forderung verweigert wird, wird die Arbeit niedergelegt.

Einen beherzigenswerten Aufruf, wirklichen Natursinn zu betätigen, veröffentlichte Josef August Lux im „Säemann". Das wilde Ausreißen und Vernichten der zahlreichen Ausflügler hat die Wege allenthalben in der Nähe menschlicher Ansiedlung ihres herrlichen Blumenschmuckes beraubt, der noch vor einem Jahrzehnt alle erfreute. Erbarmungslos wird von den Kindern alles abgepflückt oder gar ausgerissen, und zu welchem Zweck? Straßen und Bahnkupees sind überfüllt mit weggeworfenen, welken Blumen. Sie haben niemanden Freude gemacht. Darum lehre man die Kinder Schonung der heimischen Flora. Unnütz soll auch nicht das kleinste Blümchen vergeudet werden. Und man lehre sie, gleich den Engländern, die öffentlichen Garten- und Rasenplätze zu hüten und zu pflegen, einer für alle und alle für einen. Wenn jeder sich als Mitbesitzer der Naturschönheiten fühlt, so ist es das persönliche Interesse, sie zu schützen und zu erhalten. Nicht Strafgesetz, sondern Erziehung heißt der Weg, um auch auf diesem Gebiete in Freiheit eine höhere Stufe der Kultur zu erreichen.

Provinz Sachsen und Umgebung.

W. Koburg, 7. Juli. (Landwirteverein.) In dem Herzogtum Koburg ist ein Verein von Landwirten zusammengetreten. Wie verlautet, beträgt die Zahl der Mitglieder des Vereins 1400.

d. Neudietendorf, 7. Juli. (Unfall auf dem Bahnhof.) Gestern vormittag 7 Uhr verunglückte auf dem hiesigen Bahnhofe der 30jährige verheiratete Rangierer Rudolf aus Rettbach. Das linke Bein wurde ihm abgefahren. Der Verunglückte wurde in das Krankenhaus nach Erfurt überführt.

d. Allstedt, 7. Juli. (Vermißt.) Seit dem 1. Juli ist der 82jährige Rentonempfänger Wilhelm Ey aus Mönchpfiffel verschwunden. Er hat an diesem Tage seine Rente vom hiesigen Postamt abgeholt, ist auch von einigen Personen noch gesehen worden, u. a. auch gegen Abend in den Straßen der Stadt. Die Angehörigen bitten, etwaige Nachrichten an Franz Brünner, Mönchpfiffel, gelangen zu lassen.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

Hk. **Das Studium der Theologie in Deutschland.** 2382 Theologen sind in diesem Sommersemester an den 17 evangelisch-theologischen Fakultäten der deutschen Universitäten immatrikuliert gegen 2072 im Wintersemester 1908/09 und 2311 im Sommersemester 1908. Die meisten evangelischen Theologen zählen die Universitäten Leipzig und Tübingen, nämlich je 330. Es folgen: Halle mit 280, Berlin mit 258, Marburg mit 169, Erlangen mit 135, Greifswald mit 119, Göttingen mit 112, Bonn mit 96, Straßburg mit 91, Heidelberg mit 83, Königsberg mit 79, Breslau mit 74, Gießen mit 65, Rostock mit 63, Jena mit 52 und Kiel mit 46. 1830/31 betrug die Gesamtzahl der evangelischen Theologen 4267, 1850/51 1615, 1870/71 1827, 1890/91 4190, 1893/94 3175, 1896/97 2676 und 1899/1900 2352. An den katholisch-theologischen Fakultäten studieren im Sommersemester 1909 1766 Theologen gegen 1663 im Wintersemester 1908/09 und 1778 im Sommersemester 1908. Bonn zählt 343, Breslau 315, Münster 310, Freiburg 224, Tübingen 185, Straßburg 157, München 147 und Würzburg 85 Theologen. 1870/71 waren 899 katholische Theologen immatrikuliert, 1884/85 975, 1887/88 1123, 1893/94 1341 und 1899/1900 1546.

W. **Das Universitätsjubiläum in Genf.** Zur Feier des Jubiläums der Universität Genf fand Donnerstag vormittag ein Festzug von der Universität nach der Petershathedrale statt, an dem zahlreiche Abordnungen teilnahmen, und an dessen Spitze Bundespräsident Deucher und Bundes-Vizepräsident Comtesse sich befanden. In der Petershathedrale hielt Bundespräsident Deucher, eine Ansprache. Hierauf wurden 200 Glückwunschadressen verlesen, und zwar zuerst diejenige Deutschlands, dessen Delegierter, Proektor Windelband-Heidelberg, der Akademie Calvins die Glückwünsche der ältesten Hochschule Deutschlands überbrachte.

W. **Der internationale Tuberkulosekongreß** wurde Donnerstag vormittag im Reichstagsgebäude zu Stockholm in Gegenwart mehrerer Mitglieder der königlichen Familie eröffnet. Der Minister des Innern, Graf Hamilton, begrüßte die Kongreßteilnehmer im Namen der Regierung und erinnerte an die Fortschritte, die die Tuberkuloseforschung seit dem letzten Kongreß zu verzeichnen habe. Léon Bourgeois dankte dem König und dem Volke Schwedens für die Einladung des Kongresses nach Stockholm, und schloß mit einer Aufforderung zur Fortsetzung des Kampfes gegen die Tuberkulose. Darauf folgten Ansprachen der Vertreter der verschiedenen Regierungen, darunter des deutschen Vertreters Bumm, der die Verdienste Schwedens um die Bekämpfung der Tuberkulose hervorhob und an die große Bedeutung des Nobelpreises für die Medizin erinnerte. Der Vertreter des deutschen Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose, Professor Fraenkel, hielt dann eine Gedächtnisrede auf den verstorbenen Gründer des internationalen Komitees gegen die Tuberkulose, Alphonse. Nach einer Pause begannen darauf die eigentlichen Verhandlungen.

‡ **Bayreuth 1909.** Festspielbesuchern wird die Nachricht willkommen sein, daß auch zu den diesjährigen Festspielaufführungen das beliebte praktische Handbuch Friedrich Wilds erscheint, das über alle Bayreuth und seine Festspiele betreffenden Fragen künstlerischen und materiellen Inhalts Aufschluß gibt. Nächst den einleitenden Aufsätzen über „Parsifal", „Ring" und „Lohengrin", den Biographien und Künstlerbildern, Aufführungsdaten und Personalverzeichnissen enthält „Bayreuth 1909" die farbigen Reproduktionen der Bühnendekorationen der Lohengrin-Inszenierung. Wilds Mitarbeiter sind die bekannten Wagnerianer Dr. Wolfgang Golther, August Göllerich, Prof. Dr. Dwelshauvers-Dery, Moritz Wirth, Prof. Dr. Herm. Kretzschmar, Eduard Reuß, Max Chop usw. Ein Führer und Stadtplan von Bayreuth sowie Reiserouten nach allen Richtungen nach und von der Festspielstadt beschließen das reichhaltige, 29 Bogen starke Handbuch das nur 3 Mk. kostet (Konst. Wilds Verlag, Leipzig). Eine englische und französische Ausgabe liegt zum gleichen Preise vor. Zur Orientierung über die Münchener Festspiele im Prinzregententheater ist unter dem Titel „München 1909" eine deutsche, englische und französische Ausgabe anderen Inhalts ebenfalls im Erscheinen begriffen.

= **Das Münchener Tonkünstler-Orchester** wird im Laufe des kommenden Winters zwei Konzerttournéen absolvieren, von denen die eine nach Süd- und Mitteldeutschland, die andere durch Oesterreich, Ungarn und Galizien führt. Außerdem ist diese Körperschaft für eine Reihe von Konzerten in Spanien verpflichtet worden.

Letzte Telegramme.

Ein Zwischenfall in Paraguay.

Berlin, 9. Juli. Das „Berl. Tagebl." berichtet von einem Konflikt zweier Deutschen in Paraguay mit dem Polizeipräsidenten Arce in San Bernardino. Als die Deutschen, v. Plessen und Kriese, sich einer Restaurationsbesitzerin, die von Arce zudringlich behandelt wurde, annahmen, requirierte Arce drei Soldaten und ließ die beiden Deutschen gefangen nehmen. Er behandelte sie darauf mit der Reitpeitsche und wollte sie erschießen. Angeblich infolge Reklamation des deutschen Geschäftsträgers ist Arce seines Amtes enthoben und in Haft genommen worden. Von der Regierung ist das Bedauern über diesen Vorfall ausgesprochen worden.

Traurige Ernteaussichten.

Berlin, 9. Juli. Die Morgenblätter berichten aus Westfalen: Infolge des seit mehreren Wochen andauernden Regenwetters beginnen die Feldfrüchte sich zu neigen. Das Getreide ist auf vielen Fluren stark gelagert. Die Kartoffeln faulen.

Kaiser Franz Josef.

Ischl, 9. Juli. Kaiser Franz Josef trifft am Montag hier ein und bleibt bis Anfang September. Er erhält einen eintägigen Besuch des Königs Eduard auf dessen Reise nach Marienbad.

Es schneit!

Zürich, 9. Juli. Seit vier Tagen herrschen schwere Gewitterstürme in der ganzen Nordschweiz. Es schneit unaufhörlich. Der Schnee hat den Pilatus, den Rigi und die Voralpen tief bedeckt. Der Fremdenverkehr ist so gering, daß große finanzielle Schwierigkeiten befürchtet werden.

— Wasserwärme der Saale, mitgeteilt vom **Florabad,** am 9. Juli: 18° C.

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

Die Erneuerung des Kalisyndikats gesichert!

Unter dem Vorsitze des Ober-Bergrats Dr. Paxmann fand am Donnerstag zu Berlin eine Plenarversammlung der Kaliwerke statt, um über das Zustandekommen des Kalisyndikats zu verhandeln. Nach ungemein langwierigen Beratungen, die sich schließlich recht friedlich gestalteten, sollte der neue Syndikatsvertrag von sämtlichen Gesellschaften, also auch von Aschersleben und Sollstedt, unterzeichnet werden. Ueber die Verträge, welche Sollstedt-Aschersleben, sowie über die Behandlung der Verträge, welche Sollstedt-Aschersleben und die Handelsgesellschaft Westeregeln und Genossen in Amerika abgeschlossen haben, ist eine Einigung vorbehalten. Der Aufsichtsrat, in welchen zu dem Zwecke drei Mitglieder aus der Versammlung kooptiert wurden, soll darüber entscheiden, ob eine Einigung über die Verträge überhaupt möglich ist. Kommt er im Verein mit Sollstedt-Aschersleben zu einem einstimmigen Resultat, dann soll die einfache Mehrheit in der nächsten, in den ersten Tagen der dritten Dekade des laufenden Monats einzuberufenden Gesellschafterversammlung darüber entscheiden, ob das Syndikat für die nächsten fünf Jahre perfekt wird. In Summa darf gesagt werden, daß das Syndikat vorbehaltlich einer Einigung über die Verträge als gesichert gilt.

*

W. Neue dänische Anleihe. Die dänische Regierung nahm das Angebot eines Bankenkonsortiums an betreffend die Aufnahme einer 3½% igen nicht amortisierbaren dänischen Staatsanleihe in Höhe von 40 Millionen Kronen zum Kurse von 94⅜%.

W. Die Wollauktion in London am Donnerstag, den 8. Juli, verlief angeregt und fest bei anfänglichem Preisniveau.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

— **Magdeburg,** 8. Juli. Getreide und Futtermittel. (Amtliche Notierungen.) **Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg.** Weizen ruhig, englischer gut 273 bis 277 M., mittel —,— M., gering bis —,— M., do. Sommer- gut —,— M., mittel —,— bis — M., do. Kolben Sommer- gut —,— M. do. Rauhgut —,— M., do. ausländischer gut 264—274 M. Roggen matt, inländ. gut 183 bis 187 M., feinster über Notiz, Gerste, unv., hiesige Chevaliergerste gut —,— M., mittel do. —,— M., feinste über Notiz, hiesige Landgerste gut —,— bis —,— M., mittel —,— M., ausländische Futtergerste ruhig, gut 136—138 M., feinste über Notiz, Hafer stetig, inländischer gut 205—209 M., ausländischer 190—197 M. Mais ruhig, runder gut 157—162 M., amerikanischer bunter —,— M. Erbsen hiesige Viktoria gut —,— bis —,— M., grüne Folger —,— M.

L. **Hamburg,** 8. Juli. Tägliche ausländische Offerten in Mark **per Tonne einschließlich Fracht-Zoll-Spesen. Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates.** Weizen: Redwinter II Juli/Aug. 247 M., Western 249 M., Hardwinter II Aug. 248 M., Sept. 247 M., Rosafé 79/80 kg April/Mai 264 M., Juni/Juli 263½ M., Barletta Russo 79/80 kg schwim. 263 M., Juni/Juli 262½ M., Ulka 9 Pud 30 schwim. 256 M., 10 Pud 5 schwim. 259½ M., Sibirisch. 74/75 kg schwim. 244 M., Walla Walla schwim. 260½ M., Australi. schw. 267½ M., Chile schw. 265½ M. — Roggen: 9 Pud 10/15 Taganrog schwim. 193 M., Petersburg. 119/20 Pfd. lad. geld. 190 M. — Futtergerste: Südr. 60/61 kg schw. 129¾ M., Juni 130½ M., Juli 129¾ M., Aug./Okt. 129¾ M. — Hafer: Petersburg. 46/47 kg 2 % Juli neu 184 M., 46/47 kg 3 % Juli alt 182 M. — Mais: La Plata fällig, schwim. oder Juli 149 M., Juli/Aug. 149½ M., Mixed Dez./März 146¾ M., Odessa lad. 145½ M.

— **Berlin,** 8. Juli. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen Juli 257,00 M., Septbr. 231,00—230,50—231,00 M., Oktober 227,50 bis 227,75 M. Hafer märk., meckllburg., pommr., preuß., pos. und schles. fein 210—217 M., mittel 204—209 M., gering 198—203 M., russ. und Donau feiner 200—213 M., mittel 186—199 M., gering 180—185 M. ab Bahn und frei Wagen. **Mais.** runder 157,50—166 M., abfallender 153—156 M. frei Wagen. Gerste, inl. Futtergerste, mittel u. gering 160 bis 175 M., gute 176—186 M., russ. u. Donau feichte 137—143 M., schwere 144—159 M. ab Bahn und frei Wagen. **Erbsen,** inländ. und ausl. Futterware mittel 198—207 M. Taubenerbsen 207—217 M. ab Bahn u. frei Wagen. **Weizenmehl** 00 33,50—36,25 M. Roggenmehl **0** und **1** 23,40 bis 25,50 M. Weizenkleie 11,50—12,50 M. Roggenkleie 12,60—13,10 M. — Mittagsbörse: **Weizen** Juli 256,75 bis 257,00 M., Septbr. 230,75—bis 231,25 M., Oktober 227,75 bis 228,00 M., Dezbr. 225,75—226,00 M. **Roggen** inländ. 192,50 bis 193,50 M. ab Bahn, September 185,75—185,00—185,25 M., Oktober 185,50—185,00 M. Hafer Juli 180,75 M. b. u. G., Septbr. 169,50 bis 170,50 M. G., Dez. 170,00 M. Mais Sept. 153,75—154,00 M. **Weizenmehl** 00 33,50—36,25 M. Roggen mehl **0** u. **1** 23,50—25,60 M., Sept. 23,60 M. Rüböl Oktober 55,10 M., Dezbr. 55,40 M. Br.

L. **Weltmarkt,** Berlin, 8. Juli. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mark für 1000 kg ausschl. Fracht, Zoll und Spesen. (Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) **Weizen:** Berlin, 755 gr., Juli 257,00, Sept. 231,25. Newyork Red Winter Nr. 2 loko 184,80, Sept. 179,00, Chicago Northern I Spring, Juli 177,85, Sept. 167,70. Liverpool Red Winter Nr. 2, Sept. 193,75. Paris Lieferungsware Juli 211,35, Budapest Lieferungsware Okt. 234,70. Odessa Ulka 9²⁵/₈₀ 3—4% Bes. einschl. Bordospesen loko —,—. Buenos-Aires Durchschn. Qualität bordfrei —,—. **Roggen:** Berlin 712 gr. Juli —,—. Sept. 185,25. Odessa 9¹⁰/₁₅ einschl. Bordospesen loko —,—. **Hafer:** Berlin 450 gr. Juli 180,75, Septbr. 170,50. **Mais:** Berlin Lieferungsware Juli 154,00. Newyork mixed Juli 125,15. Buenos-Aires Durchschn.-Qualität bordfrei —,—.

Kartoffeln, Kartoffelmehl, Stärke.

— **Magdeburg,** 8. Juli. Prima Kartoffelmehl und -Stärke prompte Lieferung in Mengen von 10 000 kg Partität frei Magdeburg, netto Kasse. Preis: 25,25—25,75 Mk. Tendenz: ruhig.

— **Berlin,** 8. Juli. Kartoffelstärke 24,75—25,25 Mk., Kartoffelmehl 24,75—25,25 Mk.

Spiritus.

— **Nordhausen,** 8. Juli. Branntwein 40 Vol.-% für 100 kg (105—106 Ltr.) 62,75—63,75 Mk., Branntwein 45 Vol.-% für 100 kg (106—107 Ltr.) 70,25—71,25 Mk. per Loko-Lieferung. Ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Vereinigung der Nordhäuser Kornbranntweinfabrikanten, E. V., durch die Handelskammer notiert.

— **Hamburg,** 8. Juli. Spiritus geschäftslos, Juli —,— G., Juli-August —,— G., August-September —,— G.

— **Paris,** 8. Juli. Spiritus ruhig, Juli 40,00, August 40,25 Sept.-Dez. 39,50, Jan.-April 39,50.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln,** 8. Juli. Rüböl loko 61,00, Oktober 59,00.

— **Hamburg,** 8. Juli. Rüböl ruhig, loko verzollt 58,00.

— **Amsterdam,** 8. Juli. Leinöl fest, loko —, August —, Sept.-Dezbr. 25½, Januar-April 24⅞, Mai-Aug. —.

— **Hull,** 8. Juli. Rüböl matt, Juli 63,25, August 63,75, Sept.-Dez. 64,50, Nov.-Febr. 64,75.

W. Pest, 8. Juli. Raps per August 14,30 Gd., 14,40 Br.

Zucker.

W. Hamburg, 8. Juli. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 % Rendement, neue Ulance, frei an Bord Hamburg per 50 Kilo per Juli 12,47½, per August 10,55, per Oktober 10,00, per Dezember 9,95, per März 10,15, Mai 10,25. Tendenz: behauptet.

W. London, 8. Juli. 96 % Java-Zucker prompt ruhig, 11 sh. 4½ d. Verk., Rüben-Rohzucker 88 % Juli stetig, 10 sh. 5 d. Wert.

Kaffee.

— **Hamburg,** 8. Juli. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos September 31¾ G., Dezember 30½ G., März 30½ G., Mai 30¾ G. Tendenz: ruhig.

— **Amsterdam,** 8. Juli. Java-Kaffee, good ordinary, behauptet, loko 40½.

— **Havre,** 8. Juli. Kaffee. Good average Santos Sept. 41,75, Dezember 39,75, März 39,25, Mai 39,25. Tendenz: ruhig.

W. Rio de Janeiro, 7. Juli. Kaffee. Zufuhren 11 000 Sack in Rio, 53 000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen,** 8. Juli. Baumwolle, flau, Upland middling loko 62¼ Pfg.

— **Antwerpen,** 8. Juli. Wolle. La-Plata-Zug Type B. Aug. 5,70 bez. Mai 5,47½ bez. Behauptet.

— **Liverpool,** 8. Juli. Baumwolle. Umsatz 7000 Ballen, davon für Spekulation und Export — Ballen. Tendenz: Ruhig. Amerikan. good ordinary Lieferungen: Fieberhaft. Per Juli 6,54, per Juli-August 6,54, per August-Septbr. 6,48, per Sept.-Okt. 6,46, per Okt.-Nov. 6,43, per Nov.-Dez. 6,40, per Dez.-Jan. 6,40, per Jan.-Febr. 6,40, per Febr.-März 6,41, per März-April 6,41.

Petroleum.

— **Hamburg,** 8. Juli. Petroleum flau, Amerik. spez. Gewicht 0,800 6,90.

Metalle.

— **Amsterdam,** 8. Juli. Bancazinn träge, loko 79¾.

— **London,** 8. Juli. Silber 23⁷/₁₆ Lstl., Chili-Kupfer 58½ Lstl., per 3 Monate 58⅞ Lstl., Blei, span., 12⅝ Lstl., engl. 13 Lstl., Zinn 130⅞ Lstl., Zink 22 Lstl.

— **Glasgow,** 8. Juli. Roheisen. Scotch warrants — sh. — d Warrants Middlesborough III 47 sh. 10 d.

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— **Leipzig,** 8. Juli. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig. Auftrieb: 168 Rinder, und zwar 60 Ochsen, 7 Kalben, 56 Kühe, 45 Bullen, 1060 Kälber, 250 Stück Schafvieh, 1602 Schweine, und zwar nur deutsche; zus. 3080 Tiere. Preise: Ochsen: I. —, II. 73, III. 63, IV. 52 M für 50 kg Schlachtgew. Kalben und Kühe: I. —, II. 72, III. 62, IV. 51, V. 40 M für 50 kg Schlachtgew. Bullen: I. 65, II. 61, III. 56 M für 50 kg Schlachtgew. Kälber: I. 50, II. 45, III. 34, IV. — M für 50 kg Lebendgew. Schafe: I. 39, II. 37, III. 33 M für 50 kg Lebendgew. Schweine: I. 71, II. 69, III. 67, IV. 62 M für 50 kg Schlachtgew. Verkauf: 133 Rinder, und zwar: 32 Ochsen, 7 Kalben, 54 Kühe, 40 Bullen; 1060 Kälber, 171 Schafe, 1563 Schweine. Geschäftsgang: Ochsen, Kalben, Kühe, Bullen, Kälber, Schafe langsam, Schweine mittelmäßig.

C. Neueste Handels-Depeschen.

W. New-York, 7. Juli. Roter Winter-Weizen loko 120⅜, per Juli 123½, per Sept. 116⅝, per Dez. 115, per Mai 117. Mais per Juli 76½, per Sept. 72, per Dez. 65⅜. Mehl 5,35, Getreidefracht nach Liverpool 1¾.

W. Chicago, 7. Juli. Weizen per Juli 115½, per Sept. 109½, Mais per Sept. 64⅝.

W. New-York, 7. Juli. Petroleum Standard white in New-York 8,40. do. in Philadelphia 8,35. do. in Refined Cases 10,80. do. Credit Balances at Oil City 163.

W. New-York, 7. Juli. Schmalz Westernsteam 12,05, Rohe und Brothers 12,30.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton, Börsen- und Handelsteil i. V. **Max Ebeling**; für Provinz, Allgemeines und Lokales: i. V. **Arthur Bierbach.** Schlußredaktion **U. Berwecke,** sämtlich in Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190907092-18/fragment/page=0003

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 8. Juli 1909

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Lei, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 3½%, Lombardzinsfuß 4½%, Privatdiskont 2¼%.

Nachdruck verb.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind diejenigen, welche hypothekarisch sichergestellt sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet. Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt. Rchs.Sch	d	4	101.20bG
do. 1.4.12	d	4	101.20G
do. 1.7.12	a	4	101.20bG
Pr.Schatz12	a	4	101.25bB
Dt.Rchs.-Anl	v	3½	95.25bG
do. do.	d	4	102.90bG
do. do.	v	3	86.25bG

Spandau 91	d	4	—.—
do. 95	d	3½	—.—
Stargard i.P.	d	3½	94.60G
Stendal 01	a	4	—.—
do. 03	d	3½	—.—
Stettin	a	3½	92.75G
do. 1904	d	3½	92.40b
Teltow.Kreis	d	4	101.10B

Rss.Staatsrt	q_3	4	84.50bB
do.Nicolai-B	e	4	—.—
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodencr.	a	5	109.90b
do.konv.Obl.	a	3,8	82.70bG
SaoPaulo EA	a	5	98.50bG
do. Gold 03	2	5	97.75bB

Zschpk Finst	d	3½	—.—
Böhm.NrdbG	a	4	100.00G
Dux-Bodnb.B	v	5	—.—
do. Mark	a	5	—.—
do. Silb.-Pr.	a	4	95.30G
do. Kr.-Pr.	a	3	77.60b
Dux-Prag. G.	a	3	78.50bG
Elis.W.G.stf.	d	4	99.70G

Nordd.Gr. XI	a	4	99.60G
do. XII	d	4	99.60G
do. XIV	d	3½	96.00G
do. XV u. 15	a	4	100.10bG
do. XVI u. 17	a	4	101.00bG
do. VII-IX	a	3½	93.10bG
do. XIII u. 12	d	3½	94.75G
Pfälz.Hp.Pfb	v	3½	93.60G

JessenKali 2	a	*4½	—.—
Kaliw.Aschrl	f	*4	97.00b
Kattow. Bgw.	d	*3½	94.80bG
KaMarienh 5	a	*4½	99.00B
König Wilh.2	a	4½	101.00B
do. uk. 1910	a	*4	—.—
Krupp -Oblig	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4	100.25bG

WstfLippVrb	1	6½	105.10G
Wien.Bankvr	1	7½	—.—
Ctb.fEbwOb3	a	4	97.50G
Dtsch.Ans.B.	a	4	95.25G
Landb.Obl. 3	a	4½	101.60b

Industrie-Aktien

Berliner Brauereien

Brl.Unionsbr	O	3	90.75G

CasselFedst	1	12	202.00bB
Charlottenb.	7	8	116.00bG
Charl. Wass.	O	14	329.60b
Buckau	1	12	176.75G
do.St.-Pr.	1	12	176.75G
Griesh.El.	1	14	—.—
Grenau	1	10	162.50G
v. Heyden	1	10	167.50G
Henning.	7	8	149.50G

Kattowitz Bg	4	14	241.75bB
Keula Eisen	7	5	90.25G
Keyling &Th.	1	4	121.50G
Kirchner&C.	7	16	231.00b
Klaus.Sp.ab	1	5	71.30G
KöhlmannSt.	O	18	279.60b
Koll.&Jourd.	5	15	254.60G
KölschWalz.	7	5	102.50G
Kg. Wilh. kv.	1	18	256.50bG

SchlLnKrmst	9	10	145.00bG
do.Prtl.Cem.	1	10	—.—
Schf.Schulte	7	10	124.00G
H. Schneider	1	8	147.00G
Schöll.Eit Kg	5	0	87.75B
Scholten St.	9	10	159.80bG
Schomburg	O	10	140.00bG
Schöneb FrT	4	12	172.00bG
do. Metall	7	0	66.00bB

Erläuterungen zum Kurszettel: Bei den Rentenwerten ist der Zinsfuss vor den Kursen angegeben. Bei den Dividendenwerten (Industrie-, Bank- u. Bahn-Aktien) betragen die usancemässigen Stückzinsen 4 pct., und zwar werden diese vom Beginn des Geschäftsjahres an auf den Nennbetrag jeder Aktie bis zum Tage des Kaufes gerechnet. Unverzinsliche Lospapiere, Aktien liquidierender Gesellschaften, Versicherungsaktien und Genussscheine werden frei von Zinsen in Mark pro Stück, notleidende Papiere in Prozenten notiert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190907092-18/fragment/page=0004